

Calmer Wochenblatt

N 143. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf. Montag, den 22. Juni 1908. Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 M., m. Trägerl. 1/2 M., Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarorten 1/4 M., 1/2 M., im Fernverkehr 1/2 M., 1/3 M., Beilage in Würt. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden
erhalten den Auftrag, die Uebersicht über die Gehaltsverhältnisse der Ortsvorsteher bis 28. ds. Mts. als portopfl. D. S. hieher vorzulegen, soweit dies noch nicht geschehen ist. — Erlaß vom 15. ds. Mts., Wochenblatt Nr. 137. — Calw, 20. Juni 1908.

A. Oberamt.
Boelter.

Die Kgl. ev. Ortsschulinspektorate
wollen die Lehrer-Wehrlisten bis zum 1. Juli d. J. einreichen. Die Einreichung kann da unterbleiben, wo seit 1. Dezember 1907 keine Veränderung vorgekommen ist.
Calw, 22. Juni 1908.

A. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw 22. Juni. Ein am Samstagabend einsehender Landregen schien die Frühstour des Schwarzwaldbvereins zu vereiteln. Und dennoch fanden sich gestern früh nach 6 1/2 Uhr 6 Herren und 1/4 Duzend Damen ein, die frohgemut auf staubfreier, sauber abgewaschener Straße über Hirsau und Oberreichenbach nach Altburg pilgerten. Nach der Hitze der letzten Tage war es ein großer Genuß in kühler Morgenluft zu wandern und alle Teilnehmer kehrten Punkt 12 Uhr wohlbesiegt nach Calw zurück.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Bei der am 21. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen ersten Staatsprüfung im Hochbaufach ist u. a. für befähigt erkannt worden: Staudenmeyer, Erwin, von Calw, derselbe erhält die Bezeichnung „Regierungsbauführer“.

Ragold 20. Juni. Am hiesigen Schul-Lehrerseminar findet in den nächsten Wochen unter der Leitung von Oberlehrer Faust ein Zeichenkurs statt, der die Lehrer des Bezirke, die Zeichenunterricht zu erteilen haben, theoretisch und praktisch in die neue Methode einführen soll.

Herrenberg 20. Juni. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 126 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 30—44 M.; 28 Stück Säuferschweine, Erlös pro Paar 50—80 M. Angebot und Nachfrage schwach.

Stuttgart 20. Juni. Die Zweite Kammer hat heute in der fortgesetzten Beratung der Bauordnung auf Art. 3 zurückgegriffen, damit die Beratung der Art. 79 und 80 verbunden und in dreistündiger Debatte mehrere wiederholt abgeänderte Anträge des Zentrums erörtert, die klare Bestimmungen über das Beschwerderecht der Beteiligten gegen behördliche Entscheidungen und Verfügungen in Bauwesen, namentlich in Fragen der Ortsbauausführungen und der Ortsbaupläne, und damit einen besseren Schutz der Einzelinteressen bezwecken. Minister v. Bischof erklärte sich mit der Festlegung der Grundzüge des Beschwerderechts im Besetz einverstanden. Ein weiterer Zentrumsantrag wollte, daß, wenn die Baugenehmigung durch unrichtige Zeichnungen oder Angaben herbeigeführt worden ist, sie, soweit öffentliche oder private Interessen dies erfordern, jederzeit zurückgenommen werden kann und daß alsdann die Fortsetzung der begonnenen Bauausführung unterlag und die Abtragung des schon Ausgeführten angeordnet werden kann. Schließlich wurde noch verlangt, daß von der Beratung und Beschlussfassung des Bezirksrats (über Beschwerden gegen eine Entscheidung des Gemeinderats) solche Mitglieder auszuschließen sind, die bei der Beschlussfassung in der Gemeinde-

instanz mitgewirkt haben. Je länger die Beratung dauerte, desto unübersichtlicher wurde sie, da die Anträge eine große Zahl von Aenderungen, allerdings meist redaktioneller Natur, über sich ergehen lassen mußten, so daß man sich in eine Kommissionsstunde veretzt fühlen konnte. Diese Unübersichtlichkeit hatte dann auch zur Folge, daß die Beschlussfassung zurückgestellt wurde, bis die Anträge gedruckt vorliegen. Bei Art. 80 a, der die Frage der Dispensationen (Befreiungen) von den hauptpolizeilichen Vorschriften behandelt, wurden diese Dispensationen allgemein als ein Uebelstand anerkannt, von der Mehrzahl der Redner aber für unentbehrlich erklärt. Angenommen wurde ein Antrag Mayer-Ulm, wonach in allen Fällen der Befreiung, in denen die Gemeindebehörde zuständig ist, der Gemeinderat gehört werden muß. Art. 82, der die Ueberwachung von Bauausführungen betrifft, führte gleichfalls eine längere Debatte herbei und zwar über den Arbeiterschutz. Der Abg. Kraut beantragte folgende Bestimmung: Die Ueberwachung der Tätigkeit der Oberamtsbaumeister, der Ortsbautechniker und besonderen Sachverständigen erfolgt durch einen oder mehrere vom Ministerium des Innern zu bestellende Aufsichtsbeamte. Diese haben sich in den einzelnen Bezirken regelmäßig über die vorschriftsmäßige Ausführung der Bauten zu vergewissern und dabei insbesondere auch die Einhaltung der Anordnungen, zum Schutz der Bauarbeiter zu überwachen. Diesem Antrag wurde von allen Seiten zugestimmt, namentlich auch von dem Abg. Mattutat (Soz.), der betonte, daß die Wünsche der Arbeiter nach schärferer Baukontrolle am besten durch Staatsaufsicht befriedigt würden. Zu Art. 82a, der für Gemeinden mit lebhafter Bautätigkeit die Bestellung von Bauaufsehern aus dem Arbeiterstand als Gehilfen des Ortsbautechnikers oder des Oberamtsbaumeisters

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronz.

(Fortsetzung.)

Noisoul unterließ jeden erneuten Annäherungsversuch und erschien nicht wieder bei dem Kommerzienrat. Wie verschiedene anderen Personen, war es auch dem beständig lauernden Jean aufgefallen, daß Katharina seit vielen Wochen, ganz gegen ihre frühere Gewohnheit, häufig ohne Begleitung das Haus verließ.

„Wohin geht die Tante nur immer?“ bemähte er sich eines Tages seine Schwester auszuforschen, welche kurz und kalt erwiderte: „Ich habe weder bisher darnach gefragt, noch werde ich es später tun. Das sind Dinge, welche sie allein betreffen, und niemand weiter.“

„Meinst Du? — Ich habe meine eigenen Gedanken darüber.“

„Dann behalte sie für Dich! Uns steht es nicht zu, dem Tun und Lassen der Tante nachzuspüren.“

„Danke für gültige Belehrung,“ erwiderte er ironisch. „Zur Belohnung dafür sollst Du auch etwas ganz Interessantes erfahren. — Fragst Du nicht: was?“

„Nein! Neugierde plagt mich selten.“

„Du bist eben erhaben über die Schwächen des weiblichen Geschlechtes.“

„Spare Deinen Spott! An mir prallt er ab.“

Ruhig fuhr Arzene fort, den Blumentisch zu ordnen.

„Nun, Dir kann's ja auch am Ende ganz gleichgültig sein, wenn man in öffentlichen Lokalen davon spricht, daß Cousin Guido sich nun bald mit der Komtesse von Selwitz verloben wird.“

„Das ist Deine eigene teuflische Erfindung!“ fuhr sie auf, während die Siebkanne ihren Händen entfiel.

„Nein, nein, da traust Du mir mehr Phantasie zu, als ich besitze,“ antwortete er lachend und die zierliche Kanne aufhebend. „Was ich da eben sagte, pfeifen die Spagen von den Dächern. Na, im Grunde darf man's ihm nicht abnehmen, wenn er eine begüterte und einflussreiche Braut wählt. Er wird wohl am Ende selbst wissen, daß „manches faul ist im Staate Dänemark“, und sich daher klugerweise beizeiten zu sichern suchen. Der Schwiegerohn des Kommandanten Erich von Selwitz, dessen Stammbaum in längst vergangenen Zeiten wurzelt, steht gewissermaßen außerhalb Schußweite und kann sich nötigenfalls von seiner Familie los-sagen.“

„Weit entfernt, Deine versteckten, niedrigen Anschuldigungen der mindesten Beachtung zu würdigen, halte ich Dir nur entgegen, daß der ahnenstolze und reiche Graf niemals die Einwilligung zur Verbindung seiner einzigen Tochter mit einem Bürgerlichen geben würde.“

„Seiner einzigen Tochter! Damit nennst Du selbst, woran jeder Widerspruch scheitern muß. Juliane ist des Kommandanten jüngstes und jetzt einziges Kind. Zwei Söhne und eine Tochter starben, kaum geboren, dahin. — Du siehst, daß ich genau unterrichtet bin.“

„An Deinem Talent, den Spion zu spielen, zweifle ich niemals.“

„Es ist nun einmal eine liebenswürdige Eigenart von Dir, jede Antwort mit scharfem, brennendem Beigeschmack zu würzen. Schadet nicht, Schwesterchen! Ich leide sehr häufig an verdorbenem Magen und liebe das Pilante daher in jeder Form. Komteschen, das zarte, bleichsüchtige, etwas hysterische Geschöpf, soll geradezu verschossen in den hübschen Husarenleutnant sein, und erklärt haben: nur an seiner Seite fortleben zu wollen. Nun gibt es Eltern von wirklich jammernswürdiger Nachgiebigkeit, Sklaven ihrer Kinder, die nie ein festes, entschiedenes „Nein“ auszusprechen wagen, aus Furcht, der Liebling werde infolge dessen sofort eine Reife in die Ewigkeit antreten. Das in Rede stehende Grafenpaar soll auch zu jenen armen



vorsieht, beantragte Rembold-Gmünd folgende Bestimmung: Bei der Bestellung ist sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern Gelegenheit zur Äußerung zu geben und sind deren Vorschläge entsprechend zu würdigen. Der Abg. Graf (Ztr.) verlangte, daß bei der Beaufichtigung der Hebung und Schiebung von Gebäuden an die Stelle des Ortsbautechnikers der Oberamtsbaumeister treten soll. Die Abstimmung über alle diese Anträge wurde, zumal da das Haus allmählich nur noch sehr schwach besetzt war, zurückgestellt. Am Dienstag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

Stuttgart 20. Juni. Das diesjährige Partei-Sommerfest der Volkspartei wird, nach dem „Beob.“, am Sonntag den 5. Juli bei Neuenbürg gehalten werden. — Als Parteisekretär der Volkspartei wurde an Stelle des seinerzeit nach Ebingen an den Neuen Alb. berufenen Redakteurs Riene der Schriftführer des Volksvereins Untertürkheim, Versicherungsbeamter Karl Staudenmayer, gewählt.

Stuttgart 20. Juni. (Vom Wochenmarkt.) Der Großmarkt nimmt von Markt zu Markt eine größere Ausdehnung an. Zugeführt waren heute etwa 400 Körbe Rirschen, die zu 18—24 $\frac{1}{2}$ raschen Absatz fanden. Preislinge kosteten im Großen 25—40 $\frac{1}{2}$, Erdbeeren 60 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Auf dem Gemüsemarkt sind Unter-türkheimer Spargeln nur noch vereinzelt zu haben. Im übrigen verzeichnete der Gemüsemarkt Bohnen zu 35—40 $\frac{1}{2}$, Brockelerbsen zu 20 $\frac{1}{2}$ per Pfund, Kohl zu 20 $\frac{1}{2}$, Gurken zu 15—35 $\frac{1}{2}$, Kohlrabi zu 4—8 $\frac{1}{2}$ per Stück. Für Tomaten verlangte man 60—70 $\frac{1}{2}$ per Pfd. Angeboten wurden Steinpilze zu 40 $\frac{1}{2}$ per Pfd. Auf dem Wildbretmarkt kosteten Rehskäse 1 \mathcal{M} 30 $\frac{1}{2}$, Rehzimmer 1 \mathcal{M} 40 $\frac{1}{2}$ per Pfd. Der Seefischmarkt verzeichnete Schellfische zu 30 und 35 $\frac{1}{2}$, Rabliau zu 25—30 $\frac{1}{2}$, Merlans zu 25 $\frac{1}{2}$ per Pfd.

Stuttgart 21. Juni. Laut Wochenbericht der Zentralvermittlungskasse für Obstverwertung sind eingegangen: Angebote in Walderdbeeren aus Rißlegg, in Himbeeren aus Kleinheppach, in Stachelbeeren aus Aiblingen, in Johannisbeeren aus Kleinheppach und Liebersbronn; Rastfragen in Erdbeeren aus Neu-Ulm, in Himbeeren aus Cannstatt, in Rirschen aus Ulm, Neu-Ulm, Heilbronn, Lauterbach, Tuttingen und Pforzheim, in Brennirschen aus Langenargen. Preislinge notierten auf dem Stuttgarter Engros-Markt vom 20. Juni 20—28 $\frac{1}{2}$, Rirschen 25—40 $\frac{1}{2}$. Zufuhr sehr stark, Verkauf sehr lebhaft.

Tübingen 20. Juni. Heute beschloffen die vereinigten bürgerlichen Kollegien den Ausbau der hiesigen Realschule zu einer Hohenstauffen. Der Bau der neuen Realschule soll demnächst in Angriff genommen werden. Die Kosten hierfür sind auf 300 000 \mathcal{M} berechnet. Das Schulgeld soll für Realschüler etwas erhöht werden. — Heute

morgen hat sich der Friseur Stehle, wie man hört infolge Familienzwickigkeiten erhängt.

Leonberg 20. Juni. Gestern nachmittag wurde von der Privatbahn Korntal-Weissach an einer Straßenkreuzung in der Nähe von Hemmingen ein mit zwei Personen besetztes Fuhrwerk überfahren. Während die Pferde so stark verletzt wurden, daß sie getötet werden mußten, kamen die beiden Insassen, die vom Wagen geschleudert wurden, mit dem Schrecken davon.

Weinsberg 21. Juni. Mit dem heutigen Tage hat der Kernerverein Besitz vom Kernerhaus ergriffen. Nicht würdiger konnten die vielen Verehrer des Dichters ihren Ehrendank abtun, als durch den Ankauf dieses alten historischen Hauses, um es für alle Zeiten der Nachwelt zu erhalten. Aus allen Richtungen eilen die Sängerscharen herbei, alle umliegenden Orte und weit darüber hinaus sind in der großen Menschenmenge vertreten. Jeder will die stillen Räume sehen, darin der heitere Poet bald schwermütig oder zu grübelnder Mystik geneigt, dann wieder von sonnigem Humor erfüllt, sein reiches Dichterleben führte. Wehende Fahnen, fröhliche Marschweisen und flachblonde Mädchen mit Blumen im Haar deuten auf die beginnende Feier. Ein nach Tausenden zählender Festzug, von einer Gruppe schmuder Winzer und Winzerinnen geführt, marschiert zum Kernerdenkmal. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Prof. Dr. Meißner, folgte die gedankenvolle Festrede von Pfarrer Schnitzer aus Wilsbach. Er gab in bewegten Worten ein getreues Bild des großen Toten wieder und wünschte, daß auch in Zukunft das Andenken an Justus Kerner, den freisinnigen Dichter, den edlen Menschenfreund und den besten Bürger Weinsbergs erhalten bleiben möge. Sodann wurde nach einem vom Stifter, Herrn Lehrenkrauß in Stuttgart gesprochenen Prolog die Kernerhütte enthüllt. 1500 Sänger hatten sich zu einer erhebenden Huldigung für den großen Toten zusammengefunden und als das Lied „Stumm schläft der Sänger“ in das weite Tal hinausklang, da erkochte wohl jeden Teilnehmer Gram um den herrlichen, unserer Zeit längst entrückten Mann, der so viel zum Ruhme seiner Heimat beigetragen hat.

Hall 21. Juni. Der Schuhmachermeister Krolenberger und sein Sohn, der 34 Jahre alte Schreiner Friedrich Krolenberger, die schon lange im Unfrieden leben, gerieten gestern aneinander. Der Sohn drang mit einem Feuerwehrröhr auf den Vater ein, der zum Schusterknäulen griff. Der Sohn erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Brust.

Serafbronn 21. Juni. Zwischen Raboldshausen und Oberweiler ist ein Dierführer der Dullinger'schen Brauerei von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren worden. Er erlitt schwere Verletzungen, darunter einen Beinbruch.

Vom Oberland 20. Juni. Die Sitte

des Schießens mit Böllern hat schon viele Opfer gefordert und so ist auch das Fronleichnamsfest im Oberland nicht ohne schwere Unglücksfälle vorübergegangen. In Aitrach OA. Leutkirch ist der mit dieser Funktion beauftragte Fabrikarbeiter Alois Hartmann durch einen sich vorzeitig entladenden Böllerschuß so schwer verletzt worden, daß er auf der Stelle tot war. Eine Witwe mit fünf unversorgten Kindern sind die Hinterbliebenen. — In Eggmannsried OA. Waldsee wollten die beiden Böllerschützen den noch heißen Böller mit einer Ladung Pulver versehen. Die Weiben wurden von dem explodierenden Pulver schwer verbrannt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Es erhebt sich die Frage, ob das Böllerschleßen, das meist ungewandten Leuten anvertraut werden muß, unbeschadet des festlichen Anstriches kirchlicher und weltlicher Feiern, nicht abgeschafft werden sollte.

Friedrichshafen 20. Juni. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr hatte sich der Sturm so weit gelegt, daß Graf Zeppelin die erste Auffahrt mit seinem neuen Luftschiff unternehmen konnte. — Das Luftschiff zeigte, was seine Stabilität und die Wirkung der Höhensteuerung betrifft, die selben ausgezeichneten Eigenschaften wie das Luftschiff des vorigen Jahres. Aber die neue Seitensteuerung, von der man zwecks Vermeidung von Stauwinkeln durch eine Neukonstruktion noch bessere Wirkungen als von der letzten erwartet hatte, hat sich nicht bewährt. Sie muß daher umgebaut werden, ehe die großen Fahrten beginnen können, was etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird. — Beim Aufstieg war das Luftschiff innerhalb 7 Minuten aus der Halle gebracht. Es erhob sich sofort 200 m über den See, fuhr dreimal in großem Kreis zwischen Manzell und dem schweizerischen Ufer und nahm dann mehrere Auf- und Abwärtsbewegungen zwischen Wasserspiegel und 200 m Höhe, sowie Drehungen mit kurzem Radius, fast auf der Stelle, vor. 18 Personen befanden sich auf dem Luftschiff. Die Landung erfolgte glatt am Schlepptau des „Buchhorn“. Die Fahrt dauerte 10—15 Minuten. Kurz nach 6 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle geborgen. Es folgte ein Diner zu Ehren des Grafen, wobei Geheimrat Sewald ein Hoch auf ihn ausbrachte. In einer Antwort gab Graf Zeppelin selbst den obigen Mangel des Luftschiffes kund. Er ist aber voll Zuversicht.

Vom Bodensee 20. Juni. Der schweizerische Salondampfer „St. Gallen“ erlitt zwischen Lindau und Romanshorn einen schweren Maschinenbruch und mußte die Fahrt aufgeben. Der in der Nähe fahrende österreichische Dampfer „Austria“ kam auf Notsignale dem schweizerischen Dampfsboot zu Hilfe und übernahm die Passagiere samt Reisegepäck zur Weiterbeförderung nach Romans-

Toren gehören, die sich von ihren Sprößlingen tyrannisieren lassen. Da wäre es also immerhin nicht unmöglich, daß sie nachgeben würden. Das Töchterchen wickelt ja, wie es heißt, beide um den Finger, nun — und da der Herr Kommandant bei Hofe bestens angeschrieben ist, läßt sich vielleicht auch ein Abseitsdiplom für den künftigen Eidam erwirken. — Doch, da Dich die Sache so wenig interessiert, wollen wir nicht weiter darüber reden. Adieu, Schwesterchen! Fahre nur fort, Dich in Deiner bescheidenen Stellung hier im Hause nach Kräften nützlich und unentbehrlich zu machen. Wenn erst Margots Hochzeit gefeiert ist, wird man Deiner bald zum glänzenden Arrangement anderer großer Familienfeierlichkeiten bedürfen.“

Als er gegangen war, riß sie beide Fensterflügel auf, als habe seine Anwesenheit die Luft verpestet. „Pui, pui! Ein Bruder, der die eigene Schwester in den Sumpf der Gemeinheit herabziehen möchte!“ küßerten ihre farblosen Lippen immer wieder: „Pui! Lieber eine giftige Kröte anfassen als seine Hand berühren.“

14. Kapitel.

In Jeans Seele regte sich ein Argwohn, der ihm nicht Raft und Ruhe ließ. Er wollte den Zweck jener wiederholten Ausgänge ergründen, von welchen Katharina stets so niedergeschlagen heimkehrte.

Eines Tages, auf einem Geschäftswege begriffen, der ihn in die Altstadt führte, sah er, über den Paulsplatz gehend, eine Droschke vor dem Hause Nr. 14 halten und erkannte in der Dame, die ausstieg, sofort die Kommerzienrätin. Das wäre an und für sich nichts Auffallendes gewesen, denn hier wohnte, wie er wußte, die Direktrice Mabeleine Francois — aber bei ihr verkehrte auch Noisoul; daran denkend, meinte Jean plötzlich einen Blick aufzuden zu sehen, der momentan grolles Licht verbreitete. Wenn nicht alles täuschte, war die erste richtige Spur eines sorgfältig gehüteten Geheimnisses aufgefunden; nun mußte eine weitere verfolgt werden. Er

trat in eine kleine Konditorei, setzte sich ans Fenster und bestellte eine Tasse Kaffee. Im Laden selbst standen mehrere zierliche, vergoldete Tischchen, Huber jedoch hatte in dem schon ziemlich gefüllten Nebenzimmerchen Platz genommen.

Der Wagen hielt immer noch vor Nr. 14.

„Wohnt dort drüben nicht eine Madame Francois?“ fragte Jean, als ihm das Ladenfräulein den Kaffee brachte.

„Jawohl,“ erwiderte das hübsche Mädchen. Sie ist Direktrice des großen Geschäftshauses C . . . u. Comp., nimmt aber auch in ihrer Wohnung Bestellungen entgegen.“

„Und hat wohl großen Zuspruch?“

„O ja, sehr großen!“

Katharina kam jetzt, dicht verkleidert, aus dem Hause und stieg wieder in die Droschke.

„Kennen Sie zufällig diese Dame?“ fragte Huber.

„Nein, aber sie gehört zu den Kunden der Französin und kommt, besonders seit einiger Zeit, sehr oft.“

„Vielleicht zu jemand anderem, der im Hause wohnt.“

„Nein. Ich sah sie erst neulich mit Madame Francois am Fenster stehen und verschiedene Sorten von Spitzen betrachten. — Ah — da kommt auch der Herr Chevalier! — Ob er wohl hier eintritt? — Nein, heute nicht.“

„Auch ein Kunde?“

Huber warf die Frage möglichst gleichgültig hin, während er dem Baron nachblickte.

„Das nicht, aber Madames Bräutigam, wie man sagt. Er nimmt häufig eine Tasse schwarzen Kaffee und ein Gläschen Whisky bei uns.“

„Und bewohnt wohl auch jenes Haus da drüben?“

„O nein! Er logiert R . . . straße Nr. 88, bei einer Frau Krause, welche abvermietet. So hörte ich neulich.“



horn. Adamm wurde die „St. Gallen“ nach Romanshorn gebracht.

München 21. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag in der Kellerstraße. Infolge eines Ohnmachtsanfalles fiel der Tagelöhner Wintermeier zu Boden und kam mit dem Kopf unter die Straßenwalze. Er wurde bis zur Unkennlichkeit zerquetscht.

Strasburg i. E. 20. Juni. Gestern wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt, das von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet war. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenstation waren eine Minute lang in Bewegung.

Berlin 20. Juni. Wie verlautet, besteht in kolonialen Kreisen die Absicht, in der nächsten Zeit Studienfahrten nach den deutschen Kolonien zu veranstalten. An diesen Studienreisen sollen Personen aus der Handels- und Gelehrtenwelt, sowie auch einige Politiker teilnehmen. Zunächst sind die weniger bekannten afrikanischen Schutzgebiete Togo und Kamerun auszuwählen. Ueber den Zeitpunkt der ersten Studienfahrt, an der sich übrigens Interessenten aus dem ganzen Reiche beteiligen werden, ist noch nichts Genaueres bekannt.

Stettin 20. Juni. Die Untersuchung in der Stettiner Skandal-Affäre, die zur Entdeckung zahlreicher Verfehlungen gegen § 175 in höheren Beamtenkreisen geführt hat, geht nur langsam vorwärts, da eine große Menge von Belassungsmaterial zu prüfen ist. Nach der Verhaftung des Landrats Göbe ist einem Hauptmann a. D., der im Vororte Finkenwalde wohnt, der Boden zu heiß geworden und er hat dieser Tage ein Sanatorium aufgesucht. In der weiteren Untersuchung werden übrigens ein Sanatorium und die Vorgänge in einem damit verbundenen Licht- und Luftbad eine nicht unwesentliche Rolle spielen, ebenso zwei Häuser, die nach Stettin W. zu gelegen sind.

Posen 20. Juni. In dem Dorfe Labowitz hat sich ein blutiger Senfenkampf abgespielt. Zwei Arbeiter waren aus geringfügiger Ursache in Streit geraten und gingen mit Senfen auf einander los. Sie brachten sich fürchterliche Verletzungen bei. Einer blieb tot auf dem Kampfsplatz. Sein Gegner hatte ihm die linke Seite der Kopfhaut herunter geschlagen. Die Sense war dann zum Schlüsselbein durchgedrungen, hatte das linke Schulterblatt losgelöst und das Fleisch von der linken Körperseite bis auf die Hüfte abgetrennt.

Karlshorst 21. Juni. Hier ist ein großer Waldbrand ausgebrochen. Der Feuerwehrt ist es trotz der größten Anstrengungen bisher nicht gelungen, den Brand zu bewältigen, der noch immer weitere Ausbreitung nimmt, da der Wald sehr trocken ist und ein starker Sturm herrscht.

Innsbruck 20. Juni. Zwischen den freirechtlichen Studenten und Professor Wahrmond ist ein Zwist ausgebrochen, weil Wahrmond seiner Zeit versichert, unbedingt in Innsbruck zu bleiben und nun doch die Berufung nach Prag angenommen hat. Die Studenten setzten Wahrmond scharf zu, so daß dieser gestern erregt die Versammlung des Studenten-Ausschusses verließ.

Paris 20. Juni. Im weiteren Verlauf der gestrigen Kammer Sitzung über Marokko wurde schließlich eine Tagesordnung, in welcher Jaures die Regierung auffordert, der Marokko-Expedition ein Ende zu machen, mit 412 gegen 379 Stimmen verworfen. Die Tagesordnung Serrvais, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, ohne Einmischung in die inneren Angelegenheiten Marokkos und in Uebereinstimmung mit der Algeciras-Akte die Rechte und Würde Frankreichs in Marokko zu wahren, wurde mit 343 gegen 126 Stimmen angenommen.

Paris 20. Juni. Der „Eclair“ meldet aus London: Ein Telegramm aus Port Vittoria berichtet, daß ein englischer Dampfer gestern gegenüber Mortgate Schiffbruch erlitt. Der Dampfer „Serte“ ist zu Hilfe abgegangen. Personen sind nicht verletzt. Der Dampfer gilt als verloren.

Paris 20. Juni. Aus Potor in Mauretanien erfährt der „Temps“, daß abermals zwei französische Abteilungen durch Uebersälle von Eingeborenen schwere Verluste erlitten. Ein Offizier-Stellvertreter, zwei Zugführer und ein Dolmetscher wurden bei der 1. Abteilung getötet.

Brüssel 21. Juni. Die hiesige Polizeibehörde hat aus Petersburg ein längeres Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß ein Diamanten-Diebstahl in Höhe von einer halben Million Franks in einem großen Juwelen-Geschäft des Newski-Prospektes begangen wurde. Man vermutet, daß die Diebe ihre Beute nach Belgien gesandt haben, um die Diamanten auf dem Antwerpener Markt zu verkaufen.

Rotterdam 20. Juni. Depeschen aus Indien melden, daß die aufständische Bewegung an der Westküste von Sumatra von der mohammedanischen Geißlichkeit geführt wird. Die Telegraphenverbindung wurde in Ajur Mantjur durchschnitten. Bei Fort Dekol wurde ein Hauptmann und ein Leutnant verwundet. Der Bezirk Batipu verharret im Aufstand. Die dortige Bevölkerung bedroht zwei Orte. Es wurde ein Bataillon nach Cabang, dem Zentrum der Bewegung entsandt. Ein Nachtangriff der Eingeborenen von Rajutanam wurde ohne Verluste auf holländischer Seite zurückgewiesen. Von den Eingeborenen wurde hierbei 6 getötet, einer verwundet.

Mailand 20. Juni. Der Agrar-aufstand in der Provinz Parma hat neuerdings einen sehr ernsten Charakter angenommen. Gestern

wurden 700 fremde Arbeiter erwartet. Die Ausständigen hatten jedoch beschlossen, ihren Einzug in die Stadt zu verhindern. Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen mußten aufgeboten werden. 500 Frauen besetzten den Ausgang des Bahnhofes um den Arbeitswilligen den Austritt aus dem Bahnhofs zu verhindern. Als diese ankamen, stellten sich die Frauen ihnen in den Weg. Die Kavallerie mußte eine Attacke reiten, um die Ausständigen zu vertreiben. Die Unruhen dauerten bis in die späten Abendstunden. Viele Arbeiter, sowohl Ausständige wie Freiwillige wurden verletzt. In einer in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung wurde der allgemeine Ausstand proklamiert. Truppenverstärkungen treffen ständig ein. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Beleuchtung der Stadt und ihre Versorgung mit Brot zu sichern.

Parma 20. Juni. Infolge des Beschlusses der Arbeitskammer hat heute der Generalstreik sämtlicher Arbeiter-Kategorien, insbesondere in den industriellen Betrieben begonnen. Da Unruhen befürchtet werden, wurde die Stadt militärisch besetzt. Durch die Straßen ziehen Kavallerie-Patrouillen.

Madrid 21. Juni. Die heutigen Blätter, namentlich die Korrespondencia militare melden, der Minister des Auswärtigen habe den Ministerpräsidenten darüber verständigt, daß alle in Marokko beteiligten Mächte je ein Kriegsschiff nach den marokkanischen Gewässern entsenden mit Rücksicht auf die Ereignisse, die namentlich in Tanger zu erwarten seien. Der Grund dieser Schiffsentsendung sei einfach der, das Leben und Eigentum der Europäer in den Küstenstädten zu schützen. Die Regierung hat den spanischen Schiffen in den marokkanischen Gewässern die Befehle gegeben, in den Kampf zwischen den beiden Sultanen in keiner Weise einzugreifen. Wenn aber irgend eine Behörde des Maghzen ihre Hilfe anruft, um die Autorität des Maghzen zur Geltung zu bringen, aber auch nur in diesem Falle, würde die Unterstützung durch europäische Schiffe dieser Behörde gewährt werden.

Voransichtliche Witterung:

Zunächst noch wechselnde Bewölkung, warm, Neigung zu Gewitterbildung, dann vorübergehend Trübung, Niederschläge, kühl.

Reklameteil.

Bestbewährte Nahrung für:
 gesunde und magen-darmkranke  Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Jean bezahlte und entfernte sich. Er meinte nun mit Gewissheit annehmen zu müssen, daß Noisoul, von dem Kommerzienrat kurz und schroff abgewiesen, bei der leicht einzuschüchternen, furchtsamen Frau willigeres Gehör gefunden habe. Es kam jetzt darauf an, der Sache weiter nachzuspüren. Zu diesem Zwecke suchte Huber, einen glaubwürdigen Vorwand bereithaltend, den Franzosen in dessen Wohnung auf, jedoch mehrmals ohne ihn dabeim zu treffen. Einst zu später Nachmittagsstunde gelang es ihm doch, den Gesuchten noch vorzufinden.

„Eine angenehme Ueberraschung!“ rief der Baron mit seiner gewöhnlichen Liebenswürdigkeit. „Bitte, Platz zu nehmen.“

„Ich wollte um eine Auskunft erfragen, aber wenn ich nicht irre, hatten Sie eben die Absicht, fortzugehen.“

„D, es eilt ganz und gar nicht! Ich freue mich aufrichtig, den Sohn meines unvergeßlichen Freundes wieder bei mir zu sehen.“

Er öffnete ein Wandchränken und entnahm diesem Likör und Bittergallen. Bald war ein Gespräch im Gange, welches Huber so unauffällig als möglich auf jene Dinge zu lenken sich bemühte, die ihn lebhaft interessierten.

Noisoul entschlüpfte jedoch allglatt allen Versuchen, nach dieser Richtung hin, etwas zu erforschen. Es war gerade, als habe er sich für jede mögliche Frage die Antwort zurecht gelegt. Nichts brachte ihn in Verlegenheit, nichts überraschte ihn; selbst Jeans ziemlich plump hingeworfene Aeußerung nicht: „Sie machten seit Monaten die nähere Bekanntschaft meiner Tante Katharina?“

„Ja, die Frau Kommerzienrätin hat jetzt, da ihre jüngere Tochter sich bald vermählen wird, häufig mit Madame Francois zu konfrieren. Es wurde mir mithin schon wiederholt die Ehre zuteil, Ihrer Frau Tante dort zu begegnen, weil ich viel bei meiner Landsmännin verkehre.“

„So?“

„Unter uns gesagt,“ der Baron lachte leise und flüsterte hinter der vorgehaltenen Hand, „ich fange an, des Junggesellenstandes überdrüssig zu werden. Mon Dieu, man hat das Leben voll genossen und sehnt sich nach der Ruhe eines verhätheltesten Ehemannes. Madeleine ist nicht mehr die Jüngste, aber auf Jugend kann ich ja leider auch keinen Anspruch erheben. Ein junges, schönes Weibchen würde mir nur Sorge machen. Die gute Francois kenne ich seit langen Jahren und weiß, daß sie schätzenswerte Eigenschaften besitzt. Ich denke, sie soll sich in Paris, Brüssel, London oder sonstwo etablieren. Ersparnisse hat sie ja gemacht, und ich bin ebenfalls nicht mittellos. Mein Name dürfte ihr bei einem solchen Unternehmen übrigens auch zu statten kommen.“

„Sie geben also Ihre Absicht, hier zu bleiben, auf?“

„Ich rede einstweilen nur von Plänen, Herr Huber, deren Verwirklichung noch in weitem Felde steht.“

„Ich kann mir ja auch lebhaft denken, daß Sie sich hier entseßlich langweilen, ich tue es ebenfalls.“

„Erwähnten Sie nicht vorhin einer Auskunft, die ich Ihnen geben sollte?“

„Ganz recht!“ Huber öffnete seine Brieftasche.

„Wären Sie vielleicht in der Lage, mir Mitteilung über die Pariser Firma zu machen?“

Er suchte in mehreren Fächern, die Geld und Banknoten enthielten — eine größere Summe, welche ihm der Kommerzienrat übergeben hatte, und die vor Postschluß noch eingezahlt werden sollte — und zog endlich einen Zettel hervor.

„Cheri Duvernois — hm, hm, ja — habe schon davon gehört, müßte aber doch erst nähere Erkundigungen einziehen,“ sagte Noisoul, während sein Blick verflohen und gierig den Inhalt der Brieftasche musterte. „Wenn Ihnen daran liegt, schreibe ich an einen Freund, der mir umgehend antworten wird.“

(Fortf. folgt.)



Privat-Anzeigen.

Calwer Liederkranz.



Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr,
musikalische Unterhaltung
unter Mitwirkung der Stadtkapelle
im Garten des Badischen Hofes (bei ungünstiger
Witterung im Saal). Die Mitglieder werden freundl.
eingeladen.
Der Ausschuss.

Calwer Liederkranz.



Die Sänger beabsichtigen am 27.-29. Juni einen Ausflug
nach Frankfurt, Wiesbaden und Coblenz zu machen.
Die passiven Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.
Anmeldungen wollen bis Mittwoch beim Vorstand geschehen.
Der Ausschuss.

Verband der Würt. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamteten (E. B.) Obmannschaft Calw.

Anläßlich des am Sonntag, den 12. Juli ds. Js., in Calw stattfindenden
Eisenbahntags erlaubt sich der Festausschuss der Obmannschaft Calw, zur
Herbeiführung eines gleichmäßigen Preises für Mittagessen, ebenso für Bier
auf dem Festplatze, die Herrn Wirte hier, zu der am nächsten Sonntag, den
28. ds. Mts., nachm. von 4 Uhr ab, im Gasthof zum „Bad. Hof“ hier
stattfindenden **Versammlung** freundlichst einladen zu dürfen.
Um zahlreiches Erscheinen wird hochlichst ersucht.

Im Namen des Festausschusses:
Bippus, Zugführer und Obmann.

Kluge Hausfrauen waschen nur mit

Schlatterer's
PRAMIIEN
C. S. C.
PRAMIIEN-
SEIFE
Sparmarke

**SPAR-
KERN-
und
IDEAL-
SEIFE**
mit Sparmarke.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpf.
in Calw.

Conto-Corrent und Vorschnitz-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Checks.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Groffnung provisionsfreier Rechnungen für den Checkverkehr.
Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung,
bei 3-monatlicher Rundigung 4%
Sparkasse 3%
Discontierung, sowie Einziehung von Wechseln.
Ankauf von Zielern.
Einziehung von Coupons, verlostem Wertpapieren etc.

Grausam enttäuscht



Schulz-
Marke.

werden Sie sein, wenn Sie beim Einkauf von Weilschen-Seifenpulver
nicht auf den Namen „Goldperle“ und den Kaminsieger achten,
denn so hubische und praktische Geschenke finden Sie sonst nicht in den
Paketen.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Dr. Zahn

ist bis 21. Juli verreist.

Kräftiger
Hausburische
wird gesucht.
Spohrer'sche Handelsschule.

Suche für sofort tachtiges
Mädchen,
das burglich kochen kann, zur Aus-
hilfe, eventuell für ganz.
F au Anna Federhaff.

Ein williges, reinliches
Mädchen
wird für sofort oder 1. Juli gesucht.
Lohn 200-220 M. Näheres im Compt.
ds. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle. Näheres Bischoffstr. 491.

**20 bis 30 tachtige
Grdarbeiter**
werden zu Wasserleitung u. Straßenbau-
Arbeiten in Calw gesucht.
Morgenthaler & Schulz.

Frischgebrannten
Kaffee
fein im Geschmack und sehr preiswert
empfiehlt
Georg Pfeiffer.



**Kessler
Sekt**

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & Co
Kgl. Würt. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw
Th. Wieland, Alte Apotheke }
C. F. Grunenmuller jr. }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf i. Calw: Fr. Damparter,
Teinach: Benno Gdanig.

Gmailshilder

in jeder Ausführung liefert billigst
Otto Stikel.

Kirschen
empfiehlt
Germann Ganzler, Konditor,
Bahnhofstraße.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiat-Gallseife
gewaschene Stoff jeden Gewebes,
vorrätig in Pat. zu 45 u. 25 S. bei
Georg Pfeiffer, Calw.



**Kohlen-Handlung
E. STAUD**
empfehlen billigst
Lehr-Kochkohl, Lehr-Gas-Kochz., Anthracit u. Brunne
in zur besten Qualität u. im Saen geliefert.

Neuen polierten
Zih,
massiv Hartholz, zu verkaufen — wo,
sagt die Red. ds. Bl.

Der Kenner
macht seinen
Hausmost
das Liter 6 Pf.
nur aus
HEINEN'S MOSTEXTRACT
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Gute Holzkoffer
hält stets vorrätig
Schaible, Schreiner.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt
C. Serva.

Hund verlaufen.



In Liebenzell hat
sich am Freitag Nachm.
ein junger, frischge-
schorener **Schnauzer**,
ohne Halsband, Ruf-
namen „Peterle“, verlaufen. Gegen
gute Belohnung abzugeben im „Wald-
horn“ in Liebenzell, Wilhelmstraße.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druckarbeiten
als:
Facturen • Rechnungen
Circular • Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschaftskarten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und
solider Ausführung bei billigen
Preisen.